



Wenn Sie viel auf den Beinen sind, brauchen Sie diesen Strumpf

Falke-plüsch

der Teppich im Schuh

Schon wenn Sie diesen Strumpf in die Hand nehmen, spüren Sie: das ist richtige Wolle, erste Qualität, hervorragend verarbeitet.

Und wenn Sie ihn anziehen, haben Sie sofort das angenehme Gefühl: weich wie ein flauschiger Teppich. Das macht die Plüschsohle. Sie ist ein elastisches Polster, federnd und weich. Harter Boden, langes Laufen und Stehen machen Ihnen nichts aus. Ihre Füße werden nicht müde, sie bleiben frisch und munter.

Ihre Frau wird erfreut feststellen:

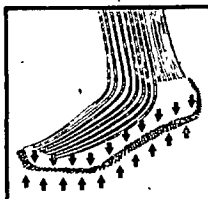
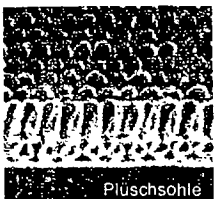
Falke-plüsch filzt nicht und läuft beim Waschen nicht ein. Dafür sorgt die Falke-SECURA-Ausrüstung.

Falke-plüsch gibt es in verschiedenen Farbtönen und vielen modischen Melangen, in den Formen kurz, waden- und knielang.

Sie erhalten Falke-plüsch in guten Fachgeschäften und in den Strumpf-abteilungen der Kaufhäuser.

Franz Falke-Rohen
Strumpfwarenfabriken GmbH
Abt. P/S 8

5948 Schmallenberg im Sauerland



Gute
Strümpfe
für Sie
und Ihre
Familie

den, weil ihr die Schuhwerke Medicus, Mercedes und Spieß angehören. Die Lederfabriken J. Mayer & Sohn (Offenbach) und Cornelius Heyl (Worms) gehören Westdeutschlands größtem Schuhproduzenten, der Salamander AG.

Am vielseitigsten jedoch gestaltete Richard Freudenberg sein Unternehmen. Von den mehr als 460 Millionen Mark Freudenberg-Umsatz kommt nur noch etwa ein Drittel aus dem Gerbereigeschäft. Rund 100 Millionen Mark bringt die Elefantenmarke (Marktanteil bei Kinderschuh: fast 30 Prozent).

Freudenberg ist mit seiner „Tack“-Ladenkette im Schuhhandel tätig. Er ging auch frühzeitig in die Kunststoffchemie und fabriziert heute unter anderem Wursthüllen, Fußbodenbeläge und Kunstleder für Handtaschen. Als Du Pont das erste vollverwendungsfähige Kunst-Oberleder für Schuhe herausbrachte, applaudierte Freudenberg dem Corfam als einer „technischen Meisterleistung“.

Beim letzten Verbandstag kündigte der Weinheimer seinen Zunftgenossen ihr Ende an: „Es ist fünf Minuten vor zwölf.“ Als Endlösung der Gerberfrage empfiehlt Freudenberg finanzielle Sterbehilfen aus der Bundeskasse, um die „mit Sicherheit“ eintretenden Zwangs-Liquidationen zu mildern. Denn: „Die Entwicklung der synthetischen Produkte ist nicht mehr aufzuhalten.“

Freudenberg selbst hilft jetzt der Entwicklung nach. Seine Kunststoffschuhe sollen nicht teurer sein als Lederschuhe.

AFFÄREN

RUFF

Tadel verpflichtet

Dr. med. Alfred Jahn, 28, Assistent am Physiologischen Institut der Universität Bonn, fand es „unverständlich“. Ihm leuchtete nicht ein, daß Studenten Vorlesungen des Bonner Professors Dr. Siegfried Ruff, 58, besuchten. Das war im Juni.

Letzte Woche konzipierte Jahn wegen eben dieser Äußerungen den Antrag auf ein Disziplinarverfahren gegen sich selber: Durch die Selbstanzeige wollte er die Universität Bonn zwingen, Professor Ruffs Qualifikation zum Hochschullehrer vom „rein ethischen Standpunkt“ aus zu überprüfen.

Jahn jedenfalls zweifelt Ruffs Qualifikation an: wegen medizinischer Versuche mit KZ-Häftlingen, die den Luftfahrtmedizin-Professor bereits 1946 im sogenannten Nürnberger Ärztenprozeß vor das 1. Amerikanische Militärtribunal brachten und die auch in einer Dokumentensammlung des Heidelberger Professors Mitscherlich nachgezeichnet wurden.

So hatte Dr. Siegfried Ruff als Leiter des Fliegermedizinischen Instituts der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt im Kriege mit Häftlingen des KZ Dachau in einer fahrbaren Druckkammer sogenannte Sinkversuche (Fallschirm-Absprünge) aus großen Höhen simuliert.

Die Reaktionen der Versuchspersonen wurden damals peinlich genau protokolliert. In einem Bericht über einen Sinkversuch aus 15 000 Meter Höhe ohne

Sauerstoffmaske binnen rund 30 Minuten heißt es: „Arme steif nach vorne gestreckt, Pfötchenstellung, Beine steif gespreizt... Agonale Krampfathmung... Klonische Krämpfe, Stöhnen. Schreit laut. Schreit immer noch, krampf Arm und Beine, Kopf sinkt nach vorne. Schreit anfallsweise, grimassiert, beißt sich auf die Zunge.“ Und schließlich: „Nicht ansprechbar, macht den Eindruck eines völlig Geistesgestörten.“

In einem 1944 veröffentlichten „Grundriß der Luftfahrtmedizin“ stellt Ruff fest, daß bereits bei Absprüngen aus Höhen von 6000 bis 8000 Meter der „Zustand bedenklich und kritisch für das Leben“ werde. In Dachau jagte Ruff seine menschlichen Versuchskaninchen in der Unterdruckkammer fast um das Doppelte über die kritische Grenze hinauf.

In Nürnberg befragt, ob er Experimente an wehrlosen KZ-Häftlingen für statthaft gehalten habe, antwortete Ruff: „Juristische Bedenken hatte ich keine, denn ich wußte, daß der Mann, der die Genehmigung zu diesen Versuchen von staatsseite aus gegeben hätte, Himmler war.“



Luftfahrt-Mediziner Ruff
Wand aus Watte

Ruff heute über seine Experimente: „Diese Versuche hatten keine Schädigungen oder den Tod zur Folge.“ Und: „Wenn es in der Medizin keine Menschenversuche gegeben hätte, würden Sie und ich nicht mehr leben.“

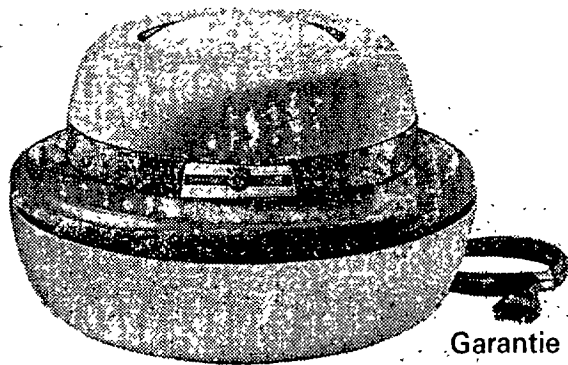
Ruff wurde in Nürnberg freigesprochen, wenn auch — wie es im Urteil heißt — der „schwere Verdacht“ zurückblieb, daß Ruff „in die verbrecherischen Versuche in Dachau verwickelt“ war. Doch war „fast alles Beweismaterial, das in diese Richtung läuft, Indizienbeweis“.

Auch die Staatsanwaltschaft München II stellte später ihre Ermittlungen gegen Ruff ein. Und der Professor nahm wieder dieselbe Position ein, die er im Dritten Reich innehatte — einziger Unterschied gegenüber damals: Das von ihm geleitete Institut für Flugmedizin verlegte seinen Sitz inzwischen von Berlin nach Bad Godesberg.

Ausländischen Wissenschaftlern genügte diese Art der Rehabilitierung freilich nicht: Zweimal — 1961 und in diesem Jahr — wurde ein in der Bundesrepublik geplanter Weltkongreß für

Wieviel Wasser braucht ein geheizter Büroraum jeden Tag?

5 - 10
und sogar mehr Liter!



Garantie 2 Jahre

Die Luft in geheizten Räumen weist eine relative Luftfeuchtigkeit von nur ca. 20-30% auf; sie ist also ausgesprochen trocken. Das Wohlbefinden von Mensch, Tier, Pflanze und Mobiliar leidet, die Arbeitslust sinkt, die Gesundheit ist gefährdet. «Heizungskrankheit» nennen medizinische Kreise diesen Zustand.

Der ideale Feuchtigkeitsgehalt der Luft beträgt 50%. Um diesen zu erreichen und zu erhalten braucht es — je nach Raumvo-

lumen — täglich 5-10 oder mehr Liter Wasser. Nur aktive Luftbefeuchtung kann diese hohe Leistung erbringen, Defensor Luftbefeuchtung!

Stündlich verwandelt der Defensor 505 ca. 0,8 Liter Wasser in echte Luftfeuchtigkeit und reinigt zugleich die Luft.

Schützen Sie sich, Ihre Mitarbeiter und auch Ihre Angehörigen vor den Folgen trockener Luft mit dem bewährten Defensor 505.

DEFENSOR®

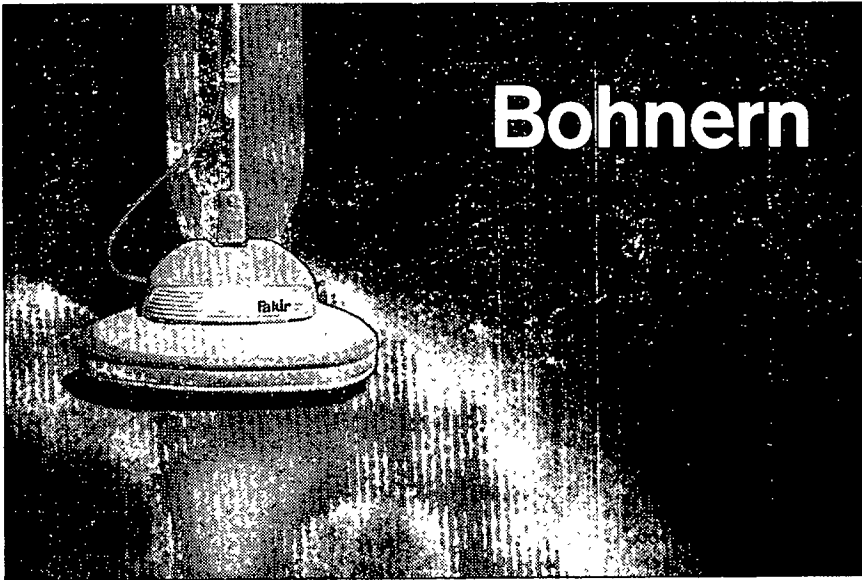
Elektro-Luftbefeuchter

Mod. 505 DM 198,-

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen bei unserem Werksbeauftragten für das Bundesgebiet: W. Oelemann, Königsberger Straße 38, 56 Wuppertal-Barmen, Tel. 63382 oder rufen Sie unsere Verkaufsstellen an: Berlin: Climatic, 262085; Krupp, 700041; Braunschweig: Körber, 20546; Bremen: Deus, 302371; Dortmund: Krupp, 88191; Duisburg: Krupp, 3811; Düsseldorf: Kaut, 362333; Essen: Kaut, 239172; Frankfurt: Krupp, 40451; Freiburg: Krupp, 31357; Fulda: Schmitt, 7121; Gnarrenburg, Bezirk Bremen: Krupp, 411; Hamburg und Norddeutschland: Draabe, 548989; Hannover: Borchardt, 716652; Köln: Kaufmann, 237936; Krupp, 720861; Langen b. Ffm.: Lipp, 7676; Mainz: Aircon, 28443; München: Barth & Stöcklein, 364021; Krupp, 789961; Münster: Herber & Petzel, 43774; Nürnberg: Barth & Stöcklein, 222026; Offenbach: Merkur, 87747; Saarbrücken: Becker, 43606; Krupp, 43440; Stuttgart: Blum & Gutekunst, 292479; Krupp, 337161; Wuppertal: Kaut, 31254.

Defensor AG, Zürich/Schweiz

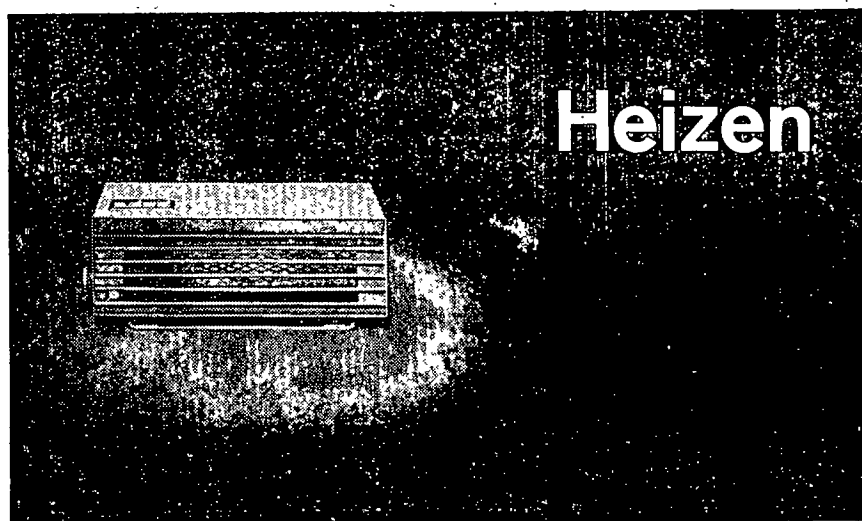
Bohner



Teppich klopfen



Heizen



... ein umfassendes Programm elektrischer Helfer für Haushalt und Gewerbebetrieb — empfehlenswert für Anspruchsvolle

Fakir

Luftfahrtmedizin abgesagt und in ein anderes Land verlegt, weil die Ausländer Anstoß an der Teilnahme Ruffs nahmen.

Auch Jungmediziner Jahn fand, daß an dem von der Justiz freigesprochenen Kollegen, der in Bonn wieder zu Ehren gekommen war, ein erheblicher Makel haften geblieben sei, der ihn als Lehrer der akademischen Jugend disqualifiziere.

Provokation schien Jahn der rechte Weg, Ruffs Vergangenheit wieder ins Gespräch zu bringen: Vor Bonner Studenten erklärte er Anfang Juni unter anderem öffentlich, er finde es „schwer erträglich“, an einer Uni arbeiten zu müssen, die Leuten wie Ruff Arbeit und Brot gebe. Doch der Erfolg der Provokation war mager.

Zwar forderte ihn das Bonner Anwaltsbüro Dahs, Redeker und Schön „namens und in Vollmacht des Herrn Professor Ruff“ auf, bis zum 21. Juli seine „diskriminierenden Behauptungen“ zurückzunehmen und eine „entsprechende Gegenerklärung“ abzugeben.

Und Ruff selbst wandte sich beschwerdeführend an Jahns Chef, den Direktor des Physiologischen Instituts Professor Pichotka, der daraufhin dem damaligen Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Heymer, in „sachlichen, kühlen Worten“ von dem Vorfall berichtete.

Aber als Jahn die Frist ungenutzt verstreichen ließ, blieben die Anwälte stumm. Ruff bestand bald nicht weiter auf Rücknahme der Jahn-Behauptungen. Die Universität, deren damalige Magnifizenz Hugo Moser von dem Vorfall ebenfalls gehört hatte, hüllte sich in „starres Schweigen“ (Jahn-Chef Pichotka).

Bonns Studenten waren gleichfalls uninteressiert, und die Studentenzeitschrift „Akut“ verzeichnete den Fall lediglich mit einer kurzen Meldung. Jahn stieß bei allen Versuchen, seinen Vorgesetzten eine Äußerung zu entlocken, gegen „eine Wand aus Watte“.

Nunmehr ging auch Jahns letzter Vorstoß daneben. Noch bevor der Assistent seine Selbstanzeige endgültig formulierte, wurde er letzte Woche von dem Bonner Professor für Öffentliches Recht, dem ehemaligen Bundesverfassungsrichter Ernst Friesenhahn, belehrt, er könne das Verfahren nur in Gang bringen, wenn ihm vorher von der Uni ein Tadel erteilt worden sei.

Den Tadel bekam Jahn nicht. Statt dessen wurde ihm inzwischen unter der Hand mitgeteilt, ein physiologisches Colloquium, das er als Lehrauftrag vor 260 eingeschriebenen Hörern hält, werde im nächsten Semester von einem anderen Dozenten übernommen.

RECHT

ENTSCHEIDUNGEN

Auch wenn der Adoptivsohn den ihm übergebenen Hof verkauft, bleibt die „Geschäftsgrundlage“ des Adoptionsvertrags erhalten. Der Vertrag kann nicht angefochten werden (Oberlandesgericht Schleswig; Aktenzeichen: 5 U 49/63).

Die Meniskusverletzung, die sich ein Sportler beim Spurt nach dem Ball zuzieht, begründet keine Ansprüche des